

Rabener Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten
Diplomes 1,50 M.

Beitung für Charand, Geisersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großsölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Hofmannsdorf, Lüban, Vorlas, Spechtritz etc.
Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 60. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Dienstag, den 24. Mai 1910. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 23. Jahrgang.

Bekanntmachung, öffentl. unentgeltliche Impfung betr.

Die diesjährigen öffentlichen, unentgeltlichen Impfungen, welche nur mit von absolut gesunden Tieren entnommener Lymphy vorgenommen werden, finden

Dienstag, den 24. Mai ds. Jahres
im Rathaus 1 Treppe (Gesellschaftszimmer)
statt. Es werden die Eltern und Vormünder
hierdurch aufgefordert, ihre impfpflichtigen
Kinder, bezw. Pflögelinge am genannten Tage
zur Impfung zu bringen und zwar:

1. die in den Jahren 1908, 1907 und
früher geborenen Kinder, welche ohne Erfolg
geimpft, oder deren Impfung unterblieben ist
um 3 Uhr nachmittags,

2. die im Jahre 1909 geborenen Kinder
in alphabetischer Reihenfolge der Familienamen
**um 1/4 Uhr, 9-11 Uhr um 1/4
Uhr, und 1-3 um 4 Uhr nachm.**

Die Revision wird am
Dienstag, den 31. Mai er.
zu derselben Zeit in obiger Reihen-
folge vorgenommen.

Impfpflichtig ist, abgesehen von den nach-
impfenden Kindern, jedes im Jahre
1909 geborene Kind, sofern es nicht
nach ärztlichen Zeugnissen die natürlichen
Blattern überstanden hat oder mit Erfolg
schon geimpft ist. Der Nachweis einer ander-
weit erfolgten Impfung ist durch Vorlegung
des Impfzeichens zu erbringen.

Für etwa kranke Kinder ist die
vorläufige Befreiung von der Im-
pfung durch vorzulegende ärztliche
Zeugnisse, welche auf Verlangen auch
der städtische Impfarzt für die im
Impfsternie vorgelegten kranken
Kinder erteilen wird, nachzuweisen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder impf-
pflichtiger Kinder werden zur pünktlichen Be-
achtung dieser Vorschriften hierdurch ermahnt
unter Hinweis darauf, daß für Unterlassungen
Geldstrafen bis zu 50 M. oder Haftstrafen
bis zu 3 Tagen angedroht sind. Aus einem
Haufe, in welchem ansteckende Krankheiten
wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Group,
Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzün-
dungen oder die natürlichen Pocken herrschen,
dürfen die Impflinge zum allgemeinen Ter-
min nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen mit reingewaschenem
Körper und reinen Kleidern zum Impfsternie
gebracht werden.

Es wird ersucht, die Kinder
pünktlich nach der festgesetzten, al-
phabetischen Reihenfolge zur Stelle
zu bringen.

Rabenu, am 19. Mai 1910.

Der Bürgermeister.

Dörnerhausen-Verbreuung
Zur Vermeidung von Falschdeutungen
wird zur Kenntnis gebracht, daß
Mittwoch, den 25. Mai ds. Jahres
von vormittag 9 Uhr an
auf dem Friedhofe hier selbst **Dörnerhausen**
in Brand gesetzt werden.

Rabenu, am 19. Mai 1910.

Der Bürgermeister.

Unter Hinweis auf die im Flur des Rat-
hauses anhängenden Inhaltsverzeichnisse wird
hiermit bekannt gegeben, daß die Stücke 2 bis
7 des **Gesetz- und Verordnungs-**
blattes für das Königreich Sachsen, sowie
die Nummern 4 bis 23 des **Reichsgesetzes-**
vom Jahre 1910 in der Reiseexpedition wäh-
rend der üblichen Geschäftszeit **14 Tage**
lang zur Einsichtnahme anliegen.

Rabenu, am 23. Mai 1910.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 25. Mai, findet vormit-
tags 8-9 Uhr in Zimmer 9 hiesiger Schule
zur Feier von **Königs Geburtstag**
öffentlicher Festaktus

statt, wozu hierdurch im Namen des Lehr-
kollegiums ergebenst einladet

Rabenu, den 23. Mai 1910.

Die Schuldirektion.

Reinide.

Aus Rab und Fern.

Rabenu, den 23. Mai 1910.

— In einer in Dresden-Strießen abge-
haltenen Versammlung der Nationalliberalen
wurde mitgeteilt, daß der Nationalliberale
Deutsche Reichsverein im 6. Wahlkreis —
Blauenher Grund — einen eigenen Kandidaten
aufstellen wolle. Ueber die Person schwebt
die Verhandlung noch. Die konservative
Partei wird auch diesmal ihren eigenen Kan-
didaten aufstellen.

— Geierkeit erregte am Sonntag
Abend der Transport eines defekt gewordenen
Autos, das von einem zweiten Auto ins
Schlupptau genommen worden war, während
die Insassen der Gefährte nebenhergingen.

— Um Absentenrente klagte beim
Schiedsgericht für Arbeiterversicherung Land-
arbeiter Schüller aus Kleinölsa gegen die
lands- und forstwirtschaftliche Berufsge-
nossenschaft. Seine Frau, seit 30 Jahren auf
Freigut Kleinölsa arbeitend, stürzte am 18.
Dezember in der Scheune von einer umfallen-
den Leiter so auf die Teme, daß sie bewußt-
los liegen blieb und nach 3 Tagen starb. Die
Berufsgeossenschaft zahlte nur Sterbegeld,
aber keine weitere Entschädigung. Sch. bean-
tragte Absentenrente, die nach § 18 des
Gewerbenfallversicherungs-gesetzes nur dann zu
gewähren ist, wenn der Verstorbene ausschließ-
lich oder doch überwiegend den Lebensunter-
halt des Antragstellers bestritten hat. Im vor-
liegenden Falle verdiente die Verstorbene jähr-
lich 300 Mark, während ihr lebender Mann
nur im Sommer Gelegenheitsarbeiten verrichtete.
1909 hat er ca. 196 M. verdient. Die Be-
rufsgeossenschaft behauptete, Kläger sei zur
fraglichen Zeit immer noch erwerbsfähig ge-
wesen. Habe er nicht genug verdient, so hätte
das daran gelegen, daß er keine Arbeit hatte.
Das Schiedsgericht hat den Anspruch eben-
falls zurückgewiesen. Der Anspruch wäre nur
berechtigt, wenn der Kläger erwerbsunfähig
gewesen wäre. Das sei nicht der Fall; er habe
1909 an mehr als 200 Arbeitstagen gearbeitet.

— **Est Grün!** Jetzt ist die Zeit der
ersten Gemüse, des ersten Grüns, und als
Frühjahrskur, sollen wir, den alten Griechen,
Römern und Helenen folgend, jetzt soviel wie
möglich Salat und sonstige Gemüse essen.
Radieschen, Lattich, Petersilie, Schnittlauch,
Kresse, Spinat gehören hierzu, sie alle reinigen
das Blut, so daß der Hausfrau an Stelle des
abgedankten Winterpreiszettels jetzt Grüns
und Salat als willkommene Abwechslung zur
Verfügung stehen.

— Am Mittwoch, 18. Mai, bestand die
städtische Sparkasse zu Dippoldis-
walde 60 Jahre. Der an die Stadtkasse
innerhalb der 60 Jahre abgeführte Ueberschuß
erreichte die Summe von 709 273 Mark. Da-
neben wurde ein Reservefonds von 322 590
Mark angeammelt. Gegenwärtig beläuft sich
das Einlegerguthaben auf 6 606 288 Mark;
6 062 819 Mark sind gegen hypothekarische
Sicherheit ausgeliehen.

— Durch einen Militärämter ist ab 1.
August d. J. bei der Amtshauptmannschaft
Dippoldiswalde die Stelle eines Staats-
strassenmeisters zu besetzen. Anfangsgehalt 1000
Mark, steigend bis 1500 Mark; 120 Mark
bez. 60 M. Wohnungsgeld, 65 M. Dien-
stleistung.

— In Niederfeldly wurde am Sonn-
abend nachmittag der Besitzer der Möbelfabrik
E. Hoffmann Herr Gelfert in seinem Garten von
einer Biene ins Gesicht gestochen. Trotz
schneller Hilfe führte der Insektenstich
innerhalb einer Stunde den Tod des rüstigen
Mannes herbei.

— In Niederfeldly brannte die beim

Zugturm gelegene Henschelsche Wirtschaft, be-
stehend aus Wohnhaus und Nebengebäuden,
nieder. Infolge Wassermangels wurde das
gesamte Anwesen bis auf die Umfassungs-
mauern eingestürzt. Der Brand ist wahr-
scheinlich durch Kinder, die mit Streichhölzern
spielten, verursacht worden.

— In Röhrsdorf wurden von der
Gendarmerie zwei 20jährige Knechte wegen
Notzucht, begangen an einer 24jährigen Magd,
in Haft genommen.

— Am Donnerstag wurde im Frauen-
absturz des Johannesfriedhofes zu Tolkewitz
beim Grabendamm der Leichnam eines neu-
geborenen Kindes vorgefunden, der in ein
Wisch Tuch eingepackt und mit Bindfaden ver-
schürt war. Die Polizei hat Erhebungen nach
der Mutter angestellt.

— Ein müdiger Knabe, der bereits schon
drei Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet
hat, ist der Schulknabe Paul Schuster von
Nieder-Dderwitz. Das 6jährige Töchter-
chen des Maurers Henschel war durch Un-
vorsichtigkeit in den Mühlgraben gefallen. Ent-
schlossen sprang der Knabe nach und es glückte
auch in diesem Falle sein Rettungswerk.

— Falsche Hundertmarkscheine
sind in verschiedenen Orten aufgetaucht. Die
Scheine sehen den echten Banknoten täuschend
ähnlich und sind nur bei genauer Prüfung zu
erkennen. Die falschen Scheine tragen die
Nummer 6815 044 und den Ausgabevermerk
vom 18. September 1905.

— Dem am 7. August 1886 in Ober-
schlottwitz geborenen Dienstknecht Paul Rich-
tisch aus Dippoldiswalde, jetzt in
Untersuchungshaft, werden eine Reihe von
Diebstählen zur Last gelegt. Er wird deshalb
wegen schweren Rückfalldiebstahls in 2 Fällen
und wegen einfachen Rückfalldiebstahls in 1
Falle zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis und
4 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, 1 Monat
der erlittenen Untersuchungshaft wird angerechnet.

— Einen schweren Sturz von Kabe erlitt
dieser Tage abends der Steinarbeiter Reinhold
Henschel aus Altschach dadurch, daß sich
ihm zwei Hunde in den Weg stellten. Der
Arbeiter zog sich beim Fall eine Gehirner-
schütterung zu und lagelte sich den rechten
Oberarm aus.

— Ein feines Geschäft machte ein
biederer Landbewohner aus der Großhainer
Gegend, der seinen altersschwachen Gaul zur
Schlachtbank führen wollte. Auf dem Wege
dahin wurde das Tier von einem Automobil-
gestreift, infolgedessen Bauer und Pferd in den
Straßengraben stürzten. Das Pferd erlitt
einige leichtere Verletzungen, während der Fahrer
mit dem Schrecken davorkam. Die Insassen
des Autos überreichten dem Pferdebesitzer meh-
rere hundert Mark Schmerzensgeld, außerdem
ließ er vom Köchschlächter noch 100 Mark.

— Durch den Niedergang eines wolken-
bruchartigen Regens wurden am Sonn-
tag abend 7 Uhr bei Kilometer 13,5 der
Straße Bingen-Mainz zwischen den Bahn-
höfen Jügelheim und Hidesheim beide Haupt-
gleise überschwemmt. Die Lokomotive des D-
Zuges 169 entgleiste mit den ersten Wagen in
den angeschwemmten Erdmassen. Beide Gleise
waren um 9 Uhr 15 Minuten wieder fahrbar.
Die Züge erlitten teilweise erhebliche Ver-
spätungen. Ab 11 Uhr verkehrten sämtliche
Züge wieder planmäßig.

— Schwere Unwetter gingen im
Vogtland nieder. Ein Wolkenbruch richtete
auf den Fluren von Hauptmannsgrün recht
beträchtlichen Schaden an; auch Gebäude
wurden beschädigt. In Voigtgrün bei Zwidau
und Jersersgrün bei Lengensfeld schlug der Blitz
in mehrere Gehöfte.

Dresden. Ein neues Automaten-
restaurant wird demnächst auf der Sec-
straße eröffnet. Eine G. m. b. H. „Secauto-
mat“ hat die Grundstücke An der Rauer 2
und Breitestraße 3 erworben. Das Stamm-
kapital beträgt 330 000 M.

— Erschossen hat sich in Dresden
der Inhaber einer Blumen- und Pflanzen-
handlung in der Pillnitzer Straße infolge
Schwermut. — In einem Zustand großer
Erregung erhängte sich in seiner Behausung
in der Rositzstraße in Dresden ein etwa 30
Jahre alter Monteur. — Die Knecht durch-
schnitt sich in einem Zustand von Schwermut
ein 40 Jahre alter Wäldergehilfe in seiner
in der Rieser Straße in Dresden gelegenen
Wohnung.

— Ein vermischter Lehrer, für dessen
Aufsindung von seinen Angehörigen eine gö-
dere Belohnung ausgesetzt worden war, ist in
der Dresdener Heide auf Flur Weißer Hirsch
als Leiche aufgefunden worden. Er hatte vor
etwa 3 Wochen seine Wohnung verlassen und
war seitdem nicht wieder gesehen worden. Der
Tod seiner erwachsenen Tochter und Krank-
heit seiner Ehefrau hatten den Unglücklichen
mit Schwermut erfüllt. Seine Beerdigung ist
bereits erfolgt.

— Im 4. Dresdener Reichstags-
wahlkreis (Kreuzsüd) werden die konser-
vativen dem jüdischen sozialdemokratischen Ver-
treter einen Industriellen als Kandidaten
gegenüberstellen.

— Durch niedergehende Kohle vererschüttet
und getötet wurde auf dem beim Kalken-
steinwege bei Zittau liegenden Kohlenschacht
„Gottes Segen“ (vor Firma Buchheim und
Leipnitz gehörig) der 27 Jahre alte Bergmann
Max Klinger aus Oberdörf.

— Der Sittlichkeitsattentäter,
welcher sich an einem 7jährigen Mädchen aus
Strehla vergangen hatte, ist in der Person
eines 29 Jahre alten Bahnarbeiters aus Colla
ermittelt worden.

— In Meißner sind zwei 6 Jahre alte
Mädchen der an der Kaiserstraße wohnenden
Familien Krause und Schler in der Elbe
ertrunken. Sie sind stromauf bis zur
Niederlage von Reppasch gegangen, wo sie
auf den dort lagernden Sandsteinblöcken, bis
wohin das Wasser jetzt ausgetreten ist, herum-
getrieben sind. Hierbei ist wahrscheinlich das
eine Mädchen abgerutscht und hat dabei ihre
Gespielin, an der es sich anhalten wollte, mit
hinabgezogen. Obgleich mehrere größere Kinder
den Vorfall mit anfaßen, so liefen sie doch
in ihrer Angst nach der Kaiserstraße zurück,
anstatt aus nächster Nähe Hilfe zu holen.

— Einem Gutsbesitzer in Stangen-
grün bei Lengensfeld wurden während seiner
Abwesenheit von Unbekannten sämtliche Wirt-
schaftsgegenstände, Wagen, Schublacken usw.
aus einer Scheune weggenommen und unter
Zuhilfenahme von Reifig und anderen brenn-
baren Stoffen durch Feuer vernichtet. Jetzt
hat nun eine allgemeine Suche mit Spür-
hunden nach den Tätern, die aus Rache ge-
handelt haben dürften, stattgefunden. Ein Ge-
folg war nicht zu verzeichnen.

— In Taura bei Burgstädt scheuten
die Pferde des Gutsbesitzers G. Naumann
vor einem Automobilomibus und gingen durch
Naumann, der vorher abgestiegen war, um
die Pferde zu führen, blieb im Gefranze hängen
und wurde bis Markersdorf mitgeschleift.
Er wurde dabei in größlicher Weise verletzt.
Der Hinterkopf war vollständig zertrümmert,
die Glieder gebrochen, sodas der Bedauerns-
werte den Verletzungen erlag.

— Die spanische Königin ist von
einem toten Knaben entbunden worden.
— In Perleberg (Brandenburg) wurde
auf dem Bahnhof der 16jährige Arbeiter Uebel
aus Keemmen verhaftet, der in Dossow die 8-
jährige Tochter des Schächtermeisters Sch. Diers
ermordet und 1000 Mark geraubt hat.

— Milch kann man vor dem Säuerwer-
den dadurch schützen, daß man ihr beim Ko-
chen eine Messerspitze doppelt kohlensaures
Natron beimeugt und sie dann in pechlicht
gefärbten, am besten frisch ausgekochten Ge-
fäßen, aufbewahrt.

Britische Kaiserin.

Deutschland.

Der Kaiser und die englische Presse Wie aus London gemeldet wird, begrüßen verschiedene Blätter in Leitartikeln die Ankunft Kaiser Wilhelms. So schrieb der „Daily Telegraph“: „Die aufrichtige Anerkennung seiner unvergessenen gebliebenen Ritterlichkeit und verwandtschaftlichen Gefühle vor zehn Jahren bringen wir ihm auch jetzt wieder aus vollem Herzen entgegen. Seine Anwesenheit unter uns bedeutet mit den edelsten Tugenden, die dem Kaiserin König Eduards des Friedensstifters geistlich sind.“ — Der „Standard“ schreibt: „Der Kaiser wird in England allgemein geachtet als ein Monarch, der seinen hohen Beruf in der Opposition, wie loyal in der Freundschaft. Es ist unsere aufrichtige Hoffnung, daß seine Bemühungen um die Herstellung herzlicher Beziehungen zwischen den zwei Mächten, die keinen Anlaß zum Streit und manche Gründe für ein gutes Einverständnis haben, mit Erfolg gekrönt sein werden.“ In einem Artikel der „Daily Mail“ heißt es: „Das britische Volk werde dem Kaiser Dank wissen für den ritterlichen Eifer, seinem erlauchtesten Verwandten den Joll der Anhänglichkeit und der Hochachtung darzubringen.“

Der Kaiser und die Schulreform Der 7. allgemeine Tag für deutsche Erziehung in Weimar sandte an den Kaiser folgendes Telegramm: „Eurer Majestät, dem Begründer deutscher Schulreform, senden Schulreformer aus allen Parteien in gleichmünder Ehrfurcht ihre Huldigung. In siebenjähriger Arbeit ist es uns gelungen, den Gedanken, die Eure Majestät, der Zeit voraussetzend, vor zwanzig Jahren der Reformkommission darboten, eine Anzahl taftmäßiger Vorkämpfer zu werben. Die neue Generation wird für den pädagogischen Reformkurs Eurer Majestät empfänglicher sein.“

Gegen die geplanten Schiffsabgaben wendet sich eine kritische Denkschrift der Rheinisch-Westfälischen Interessenten. In dieser Denkschrift werden zwar nur die für den Rhein in Betracht kommenden Verhältnisse einer Prüfung unterzogen; gleichwohl ist sie beachtenswert. Es werden u. a. die künftig aufzuwendenden Baukosten für die Rheinwasserstraße mit den von der preussischen Staatsregierung berechneten Erträgen der Schiffsabgaben verglichen, und es wird darauf hingewiesen, daß die 7 Millionen Schiffsabgaben, die der Rhein im Jahre 1920 angeblich aufbringt, längst noch nicht einmal ausreichen, um die 86 Mill. Mk. Baukosten zu verzinsen und zu tilgen, die die preussische Denkschriften früher angenommen haben. Diese Baukostensumme enthält aber längst nicht alle Pläne, die für den Rheinstrom schon heute vorliegen.

Größerer Anlauf der Ansiedlungskommission. Der Baron von Eckardstein auf Krojantien bei Königs hat dem „Tag“ zufolge schon etwa 24.000 Morgen umfassenden Acker und Wald für dreieinhalb Millionen Mark an die Ansiedlungskommission verkauft.

Rußland.

Der verurteilte Dumayewskij. Das Duell, das der Dumayewskij Gatschkow mit dem Grafen Ilwarow angefochten hat, muß er mit vierwöchiger Festungshaft büßen. Der Graf wurde zu dreiwöchigem Arrest in der Hauptwache verurteilt.

Orient.

Die türkische Regierung hofft jetzt, in kurzer Zeit des Aufstandes in Yemen Herr zu werden, nachdem der neue Wall Rebe mit 11.000 Mann der Kommandant des siebenten Korps, mit weiterer Macht in Sana eingetroffen ist. Er hat so, reich mit den Reformen begonnen. Zur Verhinderung des Waffenstillstandes gegen Koffe waren vier Schiffe zur Verfügung der Gouverneure von Mekka und Yadeba, jetzt sind zwei neue Kreuzer nach Djedde, dem Hafen von Mekka, abgegangen. Die Lage in Yemen ist nicht beunruhigend, indessen wird ein energisches Vorgehen von dem neuen Wali erwartet.

In Areta sucht man einzulernen, nachdem die Türkei sich zur Ergreifung entschiedener Maßnahmen bereit erklärt hat. Die türkischen Abgeordneten wollen ihre mohamedanischen Kollegen in der Kammer anerkennen und wollen sich den Anordnungen der Schugmächte fügen. Hoffentlich kommt die Erkenntnis nicht zu spät.

Bulgarien.

Bulgarien und die Gibeleistung der Kreter. Nach einem Telegramm des „N. W. Tgl.“ aus Sofia herrscht unter den dortigen Mazedonern eine große Erregung infolge der Gibeleistung der Kreter. Es heißt, daß die bulgarische Regierung vorläufig geworden sei, daß man die günstige Situation, welche der Anstand in Albanien und die Schwierigkeit in Areta bietet, nicht ungenutzt verstreichen lassen dürfe. Die Minister hätten eine Entente mit Griechenland vorgeschlagen, um einen Druck auf die Türkei und die Großmächte zu üben. Der König sei aber entschlossen, an seiner bisherigen friedlichen Politik unter allen Umständen festzuhalten. Immerhin habe die bulgarische Regierung nicht nur nach Albanien, sondern auch nach dem Yemen und Kleinasien Agenten entsandt, die die politischen und militärischen Vorgänge genau beobachten sollen.

China.

Wiederansehen der Boyer-Bewegung in China. Aus Tientsin eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Verhältnisse in den Provinzbezirken Chinas sehr ernst sind. Die Zentralregierung in Peking gibt jetzt selber zu, daß die Matribe einen revolutionären Charakter haben und sich in erster Linie gegen hohe Beamte richten, die moderne Gedanken einzuführen bestrebt sind. In den Provinzen Kiangsu und Hunan sieht man einer neuen Boyer-Bewegung entgegen, wenn es der Zentralregierung nicht gelingen sollte, durch Truppen in Kürze die Ruhe wiederherzustellen. Das Anerkennen fremder Mächte, Hilfe zu spenden, wird in Peking glatt abgelehnt. Man glaubt, daß dies in erster Linie nur deswegen geschieht, weil die wahren Verhältnisse noch schlimmer sind, als es die Nachrichten aus den Provinzbezirken erkennen lassen, und weil man sich daher

früher, fremden Mächten einen Einblick zu gewähren. Die Lage ist besonders für die Entropäer äußerst ernst. Überall gärt es in der Bevölkerung und die Ereignisse bei dem Boyer-aufstand im Jahre 1900. In der Provinz Yunan wird von der „Gesellschaft der roten Lampe“ ganz offen die Revolution proklamiert. In Mantschau sind von deutschen Soldaten mehrere geheime Versammlungen angedeutet und verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden. 2 Offiziere wurden von einer wütenden Volksmenge ermordet und entgingen weiteren Unannehmlichkeiten nur durch das Eingreifen chinesischer Beamter. Im ganzen Lande finden geheime Versammlungen statt und „vom Himmel gefallene Flugblätter“ werden in Massen verteilt.



Professor Franz Starbina

Professor Franz Starbina, der berühmte Historiker- und Genremaler, ist heute im Alter von 61 Jahren in Berlin gestorben. Starbina, am 24. Februar 1849 in Berlin geboren, war der Schüler der dortigen Kunstakademie und bildete sich nach dem Vorbild A. v. Menzels zum Zeichner und Maler des modernen Lebens aus. Er machte dann längere Studienreisen nach Paris, Frankreich und den Niederlanden. Von diesen Reisen brachte er viele Darstellungen aus dem Volksleben mit, die seinen Ruf begründeten. Er war in seinen letzten Jahren mit Liebermann, dem hervorragendsten Persönlichkeit in der jüngeren Berliner Malerschule und einer der Vorkämpfer für die moderne Malerei, befreundet. Starbina hat neben seinen allgemein bekannten größeren Gemälden auch reizvolle Studien aus Paris, Karlsruhe, Italien usw. gemalt, Radierungen, Steinzeichnungen und viele Illustrationen geschaffen. Er war von 1875/78 Lehrer an der Berliner Kunstakademie, wurde 1888 zum Professor ernannt und 1904 in den Senat gewählt.

Nach dem „Weltuntergang.“

Die Erde ist nicht untergegangen, sie steht noch fest, oder vielmehr, sie bewegt sich noch immer im ewigen Gleichmaß ihrer 1000 runden Drehungen. Der seit Jahrtausenden unserer Mutter Erde schon bekannte Weltuntergang, der als der Halley'sche Komet bezeichnet wird, ist zwischen unserer großmütterlichen Sonne und ihrer Tochter Erde hindurchgegangen und ihrer leuchtende, ungeheurer große Schweif des interessanten Himmelskörpers hat letztere um-

flüht, aber nicht das geringste von dem Verderben, das ängstliche und abergläubische Gemüter befürchteten, ist eingetreten. Herrlicher als je strahlte die Sonne über uns am blauen Himmel. Nach dem „Weltuntergang“ erleben wir uns eines ganz besonders rosigen Lichtes, und in unserm Olympismus sind wie fast versucht, den plötzlichen Umschlag der unbefriedigten Witterung zum Guten auf den Einfluß des Kometen zurückzuführen, der uns für eine bis drei Stunden einen oberflächlichen Besuch abstattete. Ja wir sind nun geneigt, selbst der neuen Theorie des Professors Svante Arrhenius, des berühmten Stockholmer Astronomen, glauben zu schenken. Dieser erklärt nämlich, daß die vom Kometen in die Atmosphäre der Erde hineingeratene giftigen Gasearten, wie Blausäure, Kohlenoxyd und Kohlenwasserstoffe, die in unserm Luftraum nur nützlich werden könnten. Dieser Luftraum besteht nämlich aus zwei übereinanderliegenden Schichten, von denen die unterste sich in fortwährender Bewegungsstadien während in der oberen Luftschicht, die zwölftausend Meter hoch sei, keine merkliche Bewegung vorhanden sei. Die giftigen Gasearten würden sich deshalb ganz langsam von den höheren Luftschichten nach den niederen verbreiten. Während dieser langsamen Bewegung seien sie einer elektrischen Ausstrahlung ausgesetzt, und dadurch verbrennen die giftigen Gase und würden in Kohlenäure, Ammoniak, Salpeter verwandelt. Diese Stoffe würden so dann durch den Regen der Erde zugeführt und außerordentlich günstig auf die Pflanzenvegetation wirken können.

So wäre denn der Komet sogar ein Segen für Mutter Erde. Wir aber, Ihre Kinder, haben so gut wie nichts davon. Die großen Weltereignisse verpörrt. Die Menschenscharen, die sich in Berlin besonders auf dem Tempelhofer Felde angesammelt hatten, haben weder von dem Kometen noch von seinem Schweife etwas zu sehen bekommen. Über die Enttäuschung, die für die meisten wohl auch kaum eine gewesen ist, half der Humor vortrefflich hinweg.

Die wissenschaftlichen Beobachtungen Ergebnis der wissenschaftlichen Beobachtungen, die auf der ganzen Erde angestellt wurden, ist fast überall gleich. Man hat aus den verschiedenen Teilen Deutschlands und aus dem Auslande vorliegenden Meldungen bekräftigend vollauf die Voraussage der sachkundigen Persönlichkeiten, daß der Durchgang der Erde durch den Schweif des Halley'schen Kometen zu keinerlei neuemswerten Erscheinungen Anlaß geben werde. Auch telegraphische Meldungen sind nicht eingetroffen.

Aus aller Welt.

Viebedrängdie. In Brief bei Lindan erzählt sich der Kaplan während der Malandabü. Er schrieb hinterlassenen Brief gibt er als Malandabü an.

Vorsicht bei Brunnenuntersuchungen. Auf dem Hofe des Landwirts Mai in Königswald in Westfalen waren zwei Knechte in einem Brunnen gesunken, ohne zu wissen, daß sich auf dem Grunde giftige Gase angesammelt hatten. Die beiden wurden nur als Leiche heraufgeholt, der andere starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

In jedes Restaurant, jede Tee-stube, in die elende Wirtschaft ging er hinein, um nach ihr zu fragen. Er schrieb überall ihr Aussehen; aber stets wurde ihm der Scheid, eine solche Dame wäre nicht dort gewesen. Er eilte nach der Landungsstelle, um zu sehen, ob vielleicht inzwischen zurückgekehrt sei. Die Pinasse und das Boot waren noch da, aber nichts von Vertha zu sehen.

Der Steuermann meinte zögernd: „Vielleicht gehen Sie einmal auf die Polizei. Der Herr bardi — es kann der gnädigen Frau ja auch ein Unfall geschehen sein, man wird es da noch am ehesten wissen.“ Wolfgang folgte seinem Rat. Auf der nächsten Polizeistation, die er mit Wärme aufgefunden hatte, wußte er nichts; aber man riet ihm, sich auf der Unfallstation zu erkundigen.

Mit schmerzenden Gliedern eilte er auch dorthin. Nichts — nichts! Kein Unfall war gemeldet, und Wolfgang kehrte mit müden Schritten wieder nach der Unfallstelle zurück. Das, was ihn da erwartete, war furchtbarer als das vergebliche Suchen.

Er bemerkte sofort, daß sowohl die Pinasse als auch das kleine Boot, in dem er gekommen war, fort waren. Sein erstes Gefühl war das der Freude; er mußte annehmen, daß Vertha an Bord zurückgekehrt sei. Aber warum waren sie auch das Boot mitgenommen, anstatt es an Land zu lassen, um auf ihn zu warten?

Er blickte nach der Richtung, wo seiner Berechnung nach die „Albion“ liegen mußte. Aber alles war dunkel und Wasser — kein Licht, kein größeres Schiff, so weit er sehen konnte. Was bedeutet das? Wo war die Jacke? Vertha ohne ihn in See gegangen?

Und dann glaubte er auch eine Erklärung für das Geschehen zu haben — eine Erklärung, die ihn unglücklich machte. Vertha hatte erfahren, wer er in Wirklichkeit sei — hatte erfahren, daß er sie belogen und betrogen hatte von Anfang an!

Und doch — es sah der edlen und großherzigen seiner Gattin so wenig ähnlich, davonzufahren, ohne ihm Wort der Erklärung gegeben zu haben. Auf alles, was nach der Entdeckung seines Betruges gesagt worden war, die Jörn, ihre Verachtung — aber daß sie ihn verlassen hätte ohne seine Verteidigung auch nur angeht zu haben —

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

Nachdruck verboten

19.)

Man hielt es offenbar für zu gefährlich, sich mit dem Namen einzulassen, auf den die Polizei ein scharfes Auge hatte. Als er dann eines Tages ein anonymes Schreiben erhielt, worin ihm mitgeteilt wurde, daß der Verräter die verdiente Strafe auch ohne ihn finden werde, stellte er seine Bemühungen ein. Vor einem Monat nun erzählt er, daß sich der ehemalige Einbrecher in seiner Zelle erhängt hatte. Drei Stunden später schoß er den Polizei-Beamten, der die Aktion zu seiner Verhaftung geleitet hatte, in seiner Wohnung nieder.

Der unglückliche Mann war sofort tot — als Opfer seines Berufes gefallen. Der Mörder richtete sodann die Pistole auf die eigene Brust, aber beim zweiten Male traf er nicht so gut. Fehn Tage noch lag er in qualvollem Sterben, ehe er von seinen Leiden erlöst wurde.

Eine romanhafte Geschichte, nicht wahr? — Ich würde sie für eine Fiktion halten, wenn nicht gerade Amerika der Schauplatz für diese Ereignisse wäre. Die Verbrecher-Organisationen, von denen hier die Rede ist, sind wirklich das Grauenhafteste, was es geben kann. Den Angehörigen dieser Verbindungen macht ein Mord nicht die geringsten Gewissensbisse. Wer ihnen im Wege steht, wird unbarmherzig beseitigt.

Es war gut, daß ein vorüberkommendes Segelboot eben jetzt die Aufmerksamkeit des Kapitäns auf sich zog. Sonst hätte wohl die leichenhafte Blässe und das verhörrte Aussehen Burtbarbats sein Befremden erregen müssen.

Wolfgang hatte sich an das Eisengeländer geklammert, wie wenn er einer Stütze bedürfte. Ihm — gerade ihm mußte der Mann seine Geschichte erzählen! Er hatte es noch deutlich im Gedächtnis, was Bernardi im Dresdener Hotel gesprochen. Die drei Amerikaner, unter deren Verfolgung er zu leiden hatte, wohin er sich auch wandte — die ihm bis nach England gefolgt waren; sie waren die Abgesandten einer amerikanischen Verbrecher-Gesellschaft. Und es stand bei ihm fest, daß seine Beiden mit der Geschichte des Kapitän Crawford. In irgend einem Zusammenhang stiti.

Wer ihnen im Wege steht, wird unbarmherzig beseitigt.“ Da packte ihn eine namenlose, grauenhafte Angst. Warum fehlte sein Weib nicht zurück? Die Dunkelheit war bereits eingedrungen — die Dalou Hills waren nicht mehr zu erkennen, und in der Stadt flammte ein Meer von Lichtern auf, die sich tausendfach im Wasser des Flusses spiegelten. Es waren weit mehr als zwei Stunden vergangen, daß sie fort war. Unendlich nur konnte er beim Schein einer Gaslaterne den Steuermann am Ufer auf und ab gehen sehen, die Pinasse war nicht mehr zu erkennen.

Ohne sich von dem Kapitän, der ihm vermundert nachblickte, zu verabschieden, stürzte er die Treppe hinunter. Mit rauch klingender Stimme rief er einem Matrosen zu, ihm ein Boot herabzulassen.

Die Gedanken jagten sich hinter seiner Stirn, während der Kahn, von starken Armen gerudert, rasch über die dunkle Wasserfläche dahinglitt. Wo sollte er sie suchen? — Und — wenn er sie nicht fand?

Das Mut hämmerte ihm in den Schläfen und es stimmte ihm vor den Augen, als er an den höflich grüßenden Steuermann vorüber planlos in die Stadt hineinkam. Da machte er eine Beobachtung, die seine Angst noch steigerte.

Außer denen der Restaurants und Tee-stuben waren alle Ladenfenster dunkel. Er wandte sich mit einer Frage nach der Ursache an den ersten besten Vorübergehenden.

„Ich sehe. Sie sind in Fremden.“ sagte der Mann höflich. „Da können Sie die Einrichtung freilich nicht. — Es ist ein sogenannter „early-closing day“, das heißt, ein Tag, an dem früh geschlossen werden muß. Da machen alle Geschäfte schon um zwei Uhr zu. Es geschieht das, damit —“

Aber er kam mit seinen Erklärungen nicht zu Ende. Denn nachdem ihm der Fragesteller einen Augenblick mit leerem Blick ins Gesicht gesehen hatte, stürzte er plötzlich ohne Gruß und Dank davon. Kopfschüttelnd sah ihm der Engländer nach.

„Diese Deutschen!“ murmelte er im Weitergehen vor sich hin. „Sie haben keine Spur von Erziehung.“

Wolfgang war vollständig ratlos. Sein Weib war an Bord gefahren, um einzukaufen — wie sie gesagt hatte. Die Geschäfte waren jedoch schon eine gute Weile geschlossen, ehe sie die Jacke verließ.

Wolfgang war sie?

Stilleheit eines Kämpfers. In Paris durch...

Urwort, Mann so, drohte ihm...

See- und Marine.

Das Luftschiffwesen der waltung. Wie die „Inf.“ erfährt...

Das Ende des Armeerevolvers. Wie wir erfahren, hat sich die vor einiger Zeit...

Die englische Admiralität bestellte probe- weise bei einer Firma in Beth eine Kessel- anlage mit Dampferzeugung für ein Kriegsschiff...

Gerichtshalle.

Die Wahlrechtsdemonstrationen in Neu- markt. Die Strosskammer in Kiel verurteilte...

In Ratingen (Düsseldorf) hat die Frau des...

das hätte er nicht vermutet. Und bitter empfand er, wie sehr er auf ihre Verzeihung...

Er wandte sich hastig um. Aber trotzdem er dem Manne...

„Daben Sie auch Ihrer Gattin das alles gestanden?“ fragte...

Die Ant-Afroh. besonders große Fort- weis, daß der Revolver...

Der Militärhospiz. Wie der „Post. Bg.“ gemeldet wird, hat die Hamburger Polizeibehörde...

Wer steigt? Der ausharrt! Unter den Bayern herrscht große Freude, sie haben durch...

Ein Kilogramm der Geburtsziffer in England ist im ersten Vierteljahr dieses Jahres zu ver- zeichnen gewesen...

Frühling, Der die, zum Leben, ergenkammer erheben. Frühlingsliebe, wunderbare, Stilles, wunderbares Glänzen...

Anfahnd. Mieter (zum Hausherrn am 1. Mai.) „Sie erlauben wohl, daß ich Ihnen...

ausgesprochen zu haben. — Ja war gekommen, um vor unersprechliche Dinge mitzuteilen...

Um des Himmelswillens — sein einziger Gedanke war, Bertha zu peinigen und zu quälen...

„Was fragen Sie mich denn — der Herr da kann Ihnen sicher mehr sagen als ich.“

24. Kapitel. Seit seinen Knabenjahren geschah es Wolfgang Bur- hardt zum ersten Mal, daß er weinte...

schütterungen, die er während dieses einen Tages hatte durch- machen müssen...

Bernardi sah sie langsam hinweg. Fassen Sie sich doch, Burthard! — Wir verschlimmern die Sache mit jedem Augenblick...

„Entweder errät sie dann den ganzen Zusammenhang, — was nicht sehr wahrscheinlich ist, oder sie glaubt, daß Randow, oder vielmehr ihr Gatte, wenn wir es richtiger ausdrücken wollen, wieder vom Wahnsinn befallen ist.“

„Wir haben nicht Zeit, lange zu Abend zu speisen, und ich vermute, Sie verzichten heut gern auf das Essen.“

Die Tür des Besizers öffnete sich, und die kleine, dünne Gestalt des Agenten schob sich langsam herein.

Vereinsbank

e. G. m. b. H.

■ Dippoldiswalde. ■ Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte zu coulantem Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.
Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuss je nach Kündigung.

Reichsbank-
Girokonto.
Sächs. Bank-
Girokonto

Eine guterhaltene

Drehmangel

billig zu verk. b. Fleischermeister Schumann.

Heute frisch ger. Heringe

bei Carl Schwind.

Auf ein Grundstück

modernen Stils in sehr feinem Viertel einer Grossstadt werden hinter 165 000 M. 5000 M. gesucht. Taxe 235 000 Mark. Nur Selbstreflektanten gebeten, werthe Off. i. d. Exp. d. Bl. unt. O. U. 34 niederzuliegen.



Brillen und Klemmer

empfiehlt bei gewissenhafter Ausprobe
Emil Kern, Optiker.

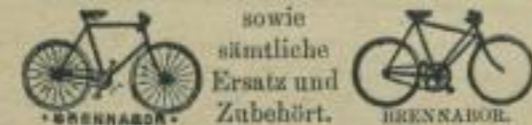
Empfehle ferner: Reifgläser, Barometer, Thermometer, Lesegläser, botanische Lupen usw.
Lieferung von Brillen für die Krankenpflege.

Fahrräder

Mark. Brennabor u. Aegir.

Nähmaschinen

von 65 Mark an, 5 Jahre Garantie
Schnelwaschmaschinen mehrfach prämiert



Gebrauchte Räder u. Nähmaschinen stets am Lager. — Rucksäcke u. Wettermittel in grosser Auswahl. — Reparaturen jed. Art schnell, solid und billig.

Paul Kleber, Rabenau.

Empfehle mein gut sortiertes Lager in böhm. Bettfedern in allen Preislagen u. garantiere ich für beste Naturware. Sämtliche Federn sind mit aller Sorgfalt wiederholt gereinigt u. daher künstliche Beschädigung ausgeschlossen.
Otto Bester Nachf. Emma Beyer

Spratt's Geflügelfutter
Spratt's Kückenfutter
hält stets vorrätig Carl Schwind.

Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen
extra starke (mit und ohne Korb) in grosser Auswahl
empfiehlt zu billigsten Preisen
Albert Schelzig, Korbmachermeister, Rabenau.

Wie süss

sieht ein wissiges, jugendliches Antlitz und ein zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: Stedenpferd-Villemilch-Seife v. Bergmann & Co., Nadebeul Preis à Stück 50 Pfg., ferner macht der Villemilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei Karl Röber, Drogenhandlg., Rabenau.

Palmona, Palmin, Zuckerhonig, Marmelade empfiehlt Carl Schwind.



Turnverein I (E.G.)

Zu unserem am 25., 26. und 27. Juni d. J. stattfindenden 50jährigen Jubiläum werden die geehrten jungen Damen hiesiger Stadt hiermit freundlichst eingeladen. Diejenigen von ihnen, die an dem am 26. Juni, Nachm. 2 Uhr, erfolgenden Festzug als Festzugfrauen teil zu nehmen geneigt sein sollten, werden hiermit gebeten, behufs einer Vorbesprechung sich nächsten Montag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr in unserer Turnhalle gefälligst einzufinden.

Der Turnrat. Oskar Beckert, Vorsitzender.

Grössere Stuhlfabrik Norddeutschlands sucht

für die Maschinen-Abteilung, für die Poliererei je 1 tücht. Werkmeister.

Bewerber müssen ähnliche Stellung bereits bekleidet haben. Off. mit Lebenslauf, Angabe über bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie unter J. P. 6847 durch Rudolf Mosse, Berlin S. W. arbeten

Von Mittwoch, den 25. Mai ab stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzüglicher Milchkuhe

beste Qualität, hochtragend und frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen und coulantem Bedingungen bei mir zum Verkauf.

Sainsberg. Telefon Amt Deuben Nr. 96. Emil Kästner.

Persil
wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda

Zur gefällig. Beachtung!

Wir geben hiermit bekannt, dass
Herr Rob. Paul Güldner, Rabenau, für dort u. grösseren Umkreis unsere Vertretung übernommen hat und unsere sämtlichen
Flaschen-Biere
Echt Münchner Eberl-Bräu in grossen und kleinen Flaschen mit
Prämien-Bons
Erstes Kulmbach-Akt.-Export-Bier
la Qualität
Dresdner Felsenkeller-Lager-Bier und Dresdner Felsenkeller-Pilsner-Bier
zu unseren Original-Preisen abgibt.
Sämtliche Sorten sind allererstklassig und bedürfen daher keiner besonderen Anpreisung.
Eberl-Bräu-Haupt-Depot Dresden.

Dippoldis

am König Johann-Turm, Dippoldiswalde, empfiehlt seine komfortabelst. Lokale der Gegend als reizenden Ausflugsort.
Für Schulen 3 Spielplätze.

Stuhlpolierer

suchen Ernst Wolf & Cie.

ff. Schöpsenfleisch

empfiehlt E. Schwenke. Gewissenhafte Rechtsauskunft in allen Zivil- u. Strafsachen, Zeugenermittlung, Herbeischaffung von Beweismaterial, Beobachtungen, sowie Gejuch aller Art, da reiche Erfahr. sich. Erfolg, Gedichte zu jeder Festlichkeit. Mäßige Preise, Minderbemitt. Ermäßigung. Strengste Diskretion.
Otmars Sonntag & Co., Dresden-A., Dürenerstr. 92 II. Sprechzeit: 9-3 und 5-7 Uhr.

Landwirtsch. Verein Grossölsa.

Dienstag, d. 24. Mai, 7 1/2 Uhr im Gasthof zu Seifersdorf Vortrag d. Herrn Pfarrer Thomas D. V.

Darlehn bis 2500 M. gibt

reelles Bankhaus ehrlichen Leuten diskret und schnell. Katenzahlung gestattet. Bedingungen sehr coulant. Alles Näh. ertheilt Otmars Sonntag & Co., Dresden-A., Dürenerstr. 92 II. Sprechzeit: 9-3 und 5-7 Uhr.

Knaben-Josen, Burschen-Josen, Männer-Josen

in allen Preislagen bei Martha Preffer.

Stangen, Stängel, Bretter, Latten

in allen Dimensionen, gebrauchsfertige Wäsepfähle und Stägen, trockene Brennholz empfiehlt billig Paul Richter, Holzgeschäft, Cosmannsdorf.

Ein Posten Ansichts-Postkarten

von Rabenau und Rabenauer Grund, per Dtd. 25 Pf. Diese Karten werden nur in Dutzenden fertig sortiert abgegeben. Buchbind. M. Anders, am Markt

Tiedemann's bewährter Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe bleibts der bestel
Weltausstellungen Paris 1900 u. St. Louis 1904 Goldene Medaillen

Niederlagen in Rabenau bei Hermann Eisler, Karl Röber.

Drucksachen

liefert die Buchdrucker Joh. Fleck.

Frauenleiden

Förderung, Stöckung d. Blutzirkulation befehligt mein Frauenpulver. Durchaus unschädlich; mehrere Dankschreiben. Garantieschein liegt bei. Frau R. schreibt: Das neulich von Ihnen bezogene Frauenpulver war sehr zufriedenstellend, bitte um sofortige Zusendung von zwei Schachteln Apoth. R. Röber, Berlin 505, Frankfurter Allee 136.

Festelmarkt zu B. Is druff vom 20. Mai Am heutigen Markttage werden 110 Stück Ferkel eingbracht. Preis pro Stück, je nach der G. d. u. Qualität, 16 bis 26 M.

Illustration, Druck und Verlag von Johann Fried. Rabenau.